



Förderung von Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement in Niedersachsen

Inhaltliche Projektdarstellung

Projekttitle:

Ausgewaschen

Fördergegenstand:

Innovative soziale Projekte
(Fördervoraussetzung: vorhandene
GWA/QM)

Untertitel / Slogan:

Gemeinwesenorientierte Angebote für (junge) Männer im Rasteder Quartier "Dichterviertel" entwickeln

Kurzbeschreibung:

Das Projekt setzt im Dichterviertel in Rastede an. Nach der erfolgreichen Etablierung der Begegnungsstätte MitEinAnder in einer 3-Zimmerwohnung im Viertel ist es nun erforderlich sich den Zielgruppen zu widmen, die auf absehbare Zeit nicht das Angebot der Begegnungsstätte annehmen werden: (junge) Männer. Das MitEinAnder ist seit Mitte 2015 etabliert und wurde schon bald von Frauen und Mädchen angenommen. Nähgruppen, eine Kochgruppe, Konversationstreffen und eine Mädchengruppe konnten binnen kurzer Zeit aufgebaut werden. Diese schnelle Etablierung fand unter den veränderten Vorzeichen der stark gestiegenen Anzahl an Neuzugewanderten im Umfeld des Dichterviertels statt. Waren schon vor Beginn der Situation in 2015 ca. 80 % der Haushalte Transfergeldempfänger, so sind es aktuell nahezu alle Haushalte. Durch Umzüge – zumeist mit einer beruflichen Integration der wegziehenden Familien verbunden – freigewordene Wohnungen wurden im Regelfall durch Flüchtlingsfamilien neu bezogen. Die Wohnungen waren und sind häufig überbelegt. Der bestehende Ortsteiltreff MitEinAnder wurde schnell von Frauen und Mädchen für sich entdeckt und in der Wahrnehmung der männlichen Bevölkerung des Dichterviertels und der Umgebung als Frauenort okkupiert. Männer gehen dort nicht hin und fühlen sich – nach den Ergebnissen kurzer Straßeninterviews – auch nicht erwünscht. Gerade für die jungen Männer im Dichterviertel aber auch in der direkten Rasteder Umgebung fehlt es an geeigneten Freizeitangeboten. Das nahe gelegene Waschhaus soll hierfür saniert werden. Im sanierten Waschhaus sollen Angebote entwickelt und umgesetzt werden, die sich an eine männliche Zielgruppe richten. Um diesen Prozess erfolgreich gestalten zu können soll u. a. ein eigener Quartiersfonds eingerichtet werden, der für Ideen der Bewohnerschaft zur Verfügung gestellt wird. Sofern möglich sollen die Männer bereits unter werkpädagogischer Anleitung bei der Sanierung des ehemaligen Waschhauses im Sinne von Empowerment und

Wirkmächtigkeitserfahrung eingebunden werden. Es ist vorgesehen im Waschhaus eine Ausstattung vorzuhalten, die sowohl Musikproben/Battle-Raps ermöglicht, als auch zum Schrauben und Reparieren von Fahrrädern, etc. Material bereithält. Weitere Ideen der Nutzung werden vor Ort in Planungswerkstätten gemeinsam mit den Bewohnern erarbeitet. Trotz klarer räumlicher und zielgruppenspezifischer Trennung gibt es voraussichtlich nutzbare Synergien zwischen dem MitEinAnder und dem Projekt.

Ausgangslage / Problem:

Das Dichterviertel ist eine in den 1960er Jahren errichtete Werksiedlung der nahe gelegenen Heizungsfabrik Broetje. Die Werksarbeiter wohnen seit langem nicht mehr dort. Stattdessen setzt sich die Bewohnerschaft aus sozial schwachen Haushalten in prekären Lebensumständen zusammen (Anteil der Haushalte mit Transfergeldempfang über 80 %). Der Anteil an Migranten war schon im Jahr 2015 überdurchschnittlich hoch für die Gemeinde Rastede. Seitdem das Dichterviertel als Durchlauferhitzer für Neuzugewanderte (vgl. Häußermann/Siebel 2010) fungiert, hat sich die soziale Lage des Viertels im Vergleich zur Gemeinde noch verschlechtert. Es handelt sich um eine klassische pocket of poverty (Daniels/Kennedy/Kawachi 2000). Die Bewohnerschaft hat sich in den letzten zwei Jahren durch die Zuwanderungssituation und veränderte kommunale Belegungspolitiken bedingt noch einmal verändert. Das Dichterviertel ist das Neuzugewandertenviertel geworden. Für Frauen und Mädchen besteht ortsnahe mit dem MitEinAnder ein erfolgreiches Zentrum, das als Anlaufstelle, Treffpunkt und Beratungsstelle fungiert. Direkt an der Autobahn gelegen fühlen sich die Bewohner abgeschoben und alleingelassen. Eine eigene Viertelidentität existiert nicht. Durch die Durchmischung verschiedenster Ethnien auf engstem Raume ist es auch nicht zur Entstehung einer ‚ethnic community‘ als Ressource gekommen. Um den männlichen Bewohnern des Viertels eine Anlaufstelle zu bieten soll die Waschküche saniert werden, sollen dort bedarfsgerechte Angebote entwickelt und umgesetzt werden und soll so niedrigschwellig Sozialarbeit und Beratungsarbeit ermöglicht werden – insbesondere für die besonders gefährdete Gruppe der jungen Männer.

Projektziele (Inhalt):

Sanierung des ehemaligen Waschhauses unter Einbeziehung der Bewohnerschaft

Einrichtung eines Begegnungszentrums

Die Sanierung des Waschhauses umfasst u. a. den Einbau einer Gasheizung, das Abklopfen des Putzes inkl. weiterer Malerarbeiten sowie die Ausstattung mit angemessenem Material für die Durchführung von Veranstaltungen für die Zielgruppe (z. B. Karaoke-Maschine, DJ-Pult, etc.).

Einbeziehung der Bewohnerschaft bei der Sanierung - werkpädagogische Anleitung

Teile der Arbeiten die zur Sanierung des Waschhauses notwendig sind können und sollen gemeinsam mit den Bewohnern umgesetzt werden - unter fachkundiger, pädagogischer Anleitung. Dies umfasst nicht den Einbau der Heizung. Malerarbeiten sowie die gesamte Gestaltung des Innenraumes können jedoch mit tatkräftiger, ehrenamtlicher Hilfe der Bewohner durchgeführt werden.

Durchführung von Planungswerkstätten zur Umgestaltung der ehemaligen Waschküche

Planungswerkstätten und -workshops mit den Bewohnern können direkt vor Ort in der noch nicht sanierten Anlage durchgeführt werden und sollen dazu dienen das Interesse und die Selbstorganisationkräfte der Bewohner von Beginn an zu stärken bzw. zu wecken.

Etablierung einer Begegnungsstätte für (junge) Männer

Schaffung von sinnvollen Freizeitangeboten

Auf Basis der Planungswerkstätten wird das Waschhaus saniert. Nach der Umsetzung sollen Angebote entwickelt werden, die sich ebenfalls an den Ergebnissen der Workshopergebnisse orientieren. Für den Fall, dass die Angebote (Fahrradwerkstatt, HipHop-Abende, Männerabende, etc.) nicht den Bedürfnissen entsprechen muss nachgesteuert werden. Kooperationen mit der Gemeindejugendpflege, der Arbeitslosenberatungsstelle AIRa sowie dem Deutsch-Ausländischen-Freundschaftsverein bestehen bereits. Inwieweit die Fachhochschule Oldenburg und/oder die Universität Oldenburg die Prozesse begleiten und moderieren kann konnte bis zum Stichtag der Antragsstellung nicht endgültig geklärt werden. Vorstellbar ist aber eine Begleitung durch die AG Stadtforschung von Dr. Norbert Gestring oder eine Begleitung durch die Sportsoziologie. Die Kontaktaufnahme zum Fachbereich Interkulturelle Pädagogik ist obligatorisch. Ggf. kann hier eine Begleitung in Form einer Masterarbeit vereinbart werden. Auch die Umgestaltung ließe sich ggf. mit Seminare des Studiengangs Architektur an der Fachhochschule verknüpfen.

Schaffung eines Ortes der niedrigschwellige Sozialarbeit ermöglicht

Niedrigschwellige soziale Arbeit kennzeichnet sich u. a. dadurch, dass sie dort stattfindet, wo sich der Klient befindet. Ein Problem der gegenwärtigen Situation ist, dass hilfebedürftige Personen ihre Wohnung kaum verlassen und sich nicht an offenen Orten und Begegnungsstätten mit einem Mindestmaß an Aufenthaltsqualität antreffen lassen. Dies soll durch die Einrichtung des sanierten Waschhauses im Rahmen von "Ausgewaschen" verändert werden.

Von Bewohnern getragene Angebotsentwicklung

Um den Bewohnern und ihren Bedürfnissen nicht nur in der Anfangsphase im Rahmen der erwähnten Planungswerkstätten Gewicht zu verleihen, soll ein Quartiersfonds eingerichtet werden, dessen Funktionsweise denen der Erfahrungen der Berliner Ausgestaltung des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt gleicht (vgl. Walther 2002). Demnach können Bewohner einem zu gründenden Quartiersrat ihre Projektideen vorstellen und das Gremien vergibt Mittel für Ideen die den Zielen und Vorstellungen des Quartiersrates entsprechen.

Projektziele (Zahlen):

Bewohner/innen die durch das Projekt direkt erreicht werden sollen:	50 - 100 Bewohner
Bewohner/innen die „neu“ erreicht werden sollen:	50 - 100 Bewohner
Bewohner/innen die indirekt erreicht werden sollen:	200 - 500 Bewohner
Geplante Veranstaltungen:	10 - 20 Veranstaltungen

Handlungsfelder:	Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur, Stadtteilkultur, Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen
Zielgruppe:	Männer, Jugendliche/junge Erwachsene (bis 26), Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
Fördergegenstand 2 (Fördervoraussetzung: Vorhandene GWA/QM):	
2. Beratung und Begleitung von Freiwilligeninitiativen beim Aufbau ihrer Arbeit,	
4. Maßnahmen zur Verbesserung der quartiersbezogenen Zusammenarbeit der Gemeinwesenarbeit mit weiteren Akteuren vor Ort und in der Gesamtkommune,	
5. Schaffung und Einrichtung von Räumen der Begegnung zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts,	
Projektgebiet:	
Name des Projektgebietes:	Rastede Dichterviertel
Stadttyp:	Mittelstadt (20.000 - 100.000 Einwohner)
Einwohnerzahl des Projektgebietes:	350
Quelle / Anmerkungen:	Datengrundlage sind Zahlen der Gemeinde aus dem Jahr 2015, die um lokales Expertenwissen um Überbelegungen ergänzt worden sind
Abgrenzung des Projektgebietes:	Abgegrenzt ist das Gebiet durch Wiesen sowie einen kleinen Wald, einen Baumschulbetrieb und die direkt angrenzende Autobahn vom Rest der Ortschaft. Nördlich auf dem Weg in die Ortschaft liegt direkt die örtliche Förderschule für lernbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche.
Das Projektgebiet liegt im Programmgebiet „Soziale Stadt“:	nein
Projektgebiet geprägt durch:	Deutlich abgegrenztes Gebiet in städtische Randlage, Hohe Einwohnerdichte, Wenig attraktives Wohnumfeld, Anonyme Frei- und Grünflächen mit Defiziten in der

Aufenthaltsqualität, Erhöhte Emissionsbelastung, Fehlende Infrastruktur (Soziales, Kultur, Bildung, Sport, Freizeit und Verkehr), Fehlen von Einrichtungen mit Treffpunkt-Charakter, Ein schlechtes Gebietsimage, Starke und übermäßig schnelle Veränderung der Bewohnerstruktur, Vermehrten Zuzug von Flüchtlingen, Zunahme von Transferleistung

Merkmale des Projektgebietes:

Anteil Kinder (bis 14 Jahre)

Anmerkung:	Kombination diverser Datensätze. Daher nur ca. Angaben
Projektgebiet:	28 %
Gesamtstadt:	0 %
Sonstige:	0 %

Ausländische Bewohner/innen

Anmerkung:	Quelle: Einwohnermeldeamt fernmündlich mitgeteilt
Projektgebiet:	58 %
Gesamtstadt:	0 %
Sonstige:	0 %

Anteil der älteren Bewohner/innen (ab 60 Jahre)

Anmerkung:	Quelle: Einwohnermeldeamt fernmündlich mitgeteilt
Projektgebiet:	10 %
Gesamtstadt:	0 %
Sonstige:	0 %

Jugendliche/junge Erwachsene (bis 26 Jahre)

Anmerkung:

Quelle: Einwohnermeldeamt
fernmündlich mitgeteilt

Projektgebiet:

23 %

Gesamtstadt:

0 %

Sonstige:

0 %

Ansatz GWA/QM:

Gemeinwesenarbeit zielt darauf ab, Menschen dazu zu befähigen und zu unterstützen ihre eigenen Bedürfnisse zu entdecken und zu artikulieren - im Regelfall nicht nur auf der Individualebene, sondern im Kontext eines sozialen Raumes. Sozialer Raum wird dabei nicht nur geographisch, sondern im Wesentlichen sozialwissenschaftlich verstanden (vgl. Martina Löw). Die Bedeutung des sozialen Raums in der Gemeinwesenarbeit und allgemein für die Entwicklung von Lebenschancen ist Thema der Stadtforschung die zurückreicht bis in die Gründungszeit der Chicago School of Sociology durch Robert Ezra Park in den 1920er Jahren. Die Bedeutung eines lokalen Gemeinwesens für die Entwicklungs- und Lebenschancen der Bewohnerschaft, verhandelt unter dem Begriff 'Quartierseffekte' ist unbestritten. Während in den USA traditionell eher der Ansatz 'Moving to Opportunity' also der Umzug als Option zur Verbesserung der Lebenschancen gewählt wird (wohnungsmarkttheoretisch auch als trickle-down-Theorie bekannt) wird im EU-Raum und in Deutschland eher die behutsame Sanierung unter Einbindung der Bewohnerschaft als Strategie verfolgt - von der behutsamen Erneuerung in Berlin-Kreuzberg in den 1980er Jahren, über das EU-Förderprogramm URBAN bis hin zum Bund-Länder-Programm Soziale Stadt. Im konkreten Fall soll ein Gemeinwesen überhaupt erst geschaffen werden, da dies durch die Bewohnerfluktuation äußerst fragil geworden ist.

Nur bei Fördergegenstand 2: Beschreibung vorhandener GWA/QM:

Seit Anfang Juni 2015 gibt es in einer Drei-Zimmer-Wohnung in der Lessingstraße den Ortseiltreff MitEinAnder der von der kvhs Ammerland gGmbH verantwortet wird und mit einer Vielzahl an Kooperationspartnern umgesetzt wird (z. B. Yezidisches Forum Oldenburg e. V., AWO, Ehrenamtskreis Rastede, Gemeindejugendpflege, etc.). Dem Miteinander liegt ein Projektkonzept zu Grunde, dass 2012 verfasst wurde. Aufgrund der unerwartet sich entwickelnden Flüchtlingssituation konnte das Konzept nicht wie geplant umgesetzt werden. Vielmehr wurde recht frühzeitig deutlich, dass eine Konzentration der Angebotsentwicklung auf Frauen und Mädchen zweckmäßig sein würde. Dies wurde bis zum heutigen Tag beibehalten, da das MitEinAnder rasch als Ort der Frauen und Mädchen identifiziert worden ist - insbesondere von der Bewohnerschaft. Das MitEinAnder wird von einer 2/3 Sozialpädagoginnen-Stelle betreut, die neben allgemeiner Beratung vor allem der Koordination von ehrenamtlich und/oder auf Honorarbasis entwickelter Angebote dient. Die Sozialpädagogin führt vereinzelt auch Hausbesuche durch, so dass sie als wichtige Ressource für das Gelingen des hiermit beantragten Projektes im Konzept berücksichtigt wird.

Methoden:

Aufsuchende Sozialarbeit, Begleitung bei Projekten von Bewohner/innen, Beratung, Beteiligung an städtebaulichem Planungsprozess, Bildungsangebote, Empowerment, Erlebnispädagogik, Gemeinsame Projekte wie z.B. Stadtteilzeitung, Theaterprojekt, Kommunikationsanlässe wie Nachbarschaftsfeste Weihnachts- und Flohmärkte., Persönliche Kontakte zu Bewohner/innen, Räumlicher Treffpunkt, Sportliche Aktivitäten, Veranstaltungen zur Vernetzung der BewohnerInnen, Workshops zur Gestaltung von Angeboten mit geringen Zugangsvoraussetzungen, Zukunftswerkstatt

Qualitätsstandards:

8. Infrastruktur entwickeln
1. Bewohner/innen stehen im Zentrum

Vernetzung der Akteure im Gebiet:

Wohnungswirtschaft	Ammerländer Wohnungsbaugesellschaft
Öffentliche Einrichtungen	Gemeindejugendpflege Rastede
Bewohner/innen	Ortsteiltreff MitEinAnder
Vereine	Deutsch Ausländischer Freundschaftsverein
Freie Träger und gemeinnützige Organisationen	AlRa - Arbeitsloseninitiative Rastede
Weitere	pro aktiv center Ammerland der kvhs Ammerland gGmbH
Weitere	Jugend Stärken im Quartier - Bundeförderprogramm der kvhs Ammerland gGmbH
Weitere	Koordinierte Lernförderung im Ammerland (SGB II, §28) der kvhs Ammerland gGmbH

Projektanschrift:

Ausgewaschen
Lessingstraße 24
26180 Rastede

**Einverständniserklärung zur Veröffentlichung des ja
geförderten Projektes auf gwa-nds.de:****Unterschrift:**

Datum, Ort Unterschrift

Quellen URL (zuletzt geändert am 11.05.2017 - 12:53):

<https://www.gwa-nds.de/antrag/782>